

X.

Der Krieg und die Jugendlichen.

Von

Schulinspektor E. Haumann in Berlin.

Gewaltig wirkt der Krieg auf das Wirtschaftsleben, gewaltiger und tiefgreifender auf das Seelenleben des gesamten Volkes. Wie von einem Riesenmagneten wird unser Sinnen und Denken, unser Sehnen und Sorgen, unser Hoffen und Bangen immer und immer wieder hinausgelenkt, wo auf blutiger Walstatt die Besten und Tüchtigsten unseres Volkes Kraft und Leben einsetzen zum Schutz von Volk und Vaterland. Und viele, viele Tausende suchen mit unsagbarem Schmerz in Gedanken die Stätte, wo ihre Lieben ruhen, die sich dem Vaterlande zum Opfer gebracht haben. Sie starben, damit wir leben! Ein tiefer Ernst beherrscht das Seelenleben des Volkes. Wie könnte, wie dürfte es anders sein!

Auch unsere Schüler und Schülerinnen spüren die mächtigen Wirkungen des Krieges, fühlen den Ernst der Zeit. Viele von ihnen sind von den wirtschaftlichen Umwälzungen schwer getroffen worden, andere bangen oder trauern um Vater, Bruder, Verwandte oder Freunde. So durchleben sie in jungen Jahren eine schwere, aber unendlich große Zeit. Daß der Krieg für sie zu einem großen inneren Erlebnis werde, das noch bis ins Alter hinein dem Seelenleben die Richtung auf das Hohe und Erhabene gebe, dafür zu sorgen, ist Pflicht aller, die berufen sind, an der Erziehung der Jugend mitzuwirken.

Die jetzt heranwachsende Jugend hat einst das Erbe des großen Krieges zu hüten und in Ehren das Vermächtnis der deutschen Brüder zu wahren, die für das Vaterland gestritten und gelitten oder ihm ihr blühendes Leben zum Opfer gebracht haben. Darum wollen wir deutschen Fortbildungsschullehrer es als unsere höchste Pflicht betrachten, die uns anvertraute Jugend für den Dienst des Vaterlandes tüchtig zu machen an Leib und Seele, damit sie einst Hüter deutschen Bodens und Mehrer deutscher Wohlfahrt und Gesittung werde. Wir wollen unsern Schülern den Krieg zeigen als einen großen Mahner zu körperlicher Ertüchtigung, zu treuer Arbeit in Werkstatt und Schule und zu opferwilligem Dienst für die Brüder und für das Vaterland.

A. Der Krieg ein Mahner zu körperlicher Ertüchtigung.

1. Die Blüte unserer Volkskraft steht unter den Waffen gegen einen an Zahl überlegenen Feind. Große, oft übermenschliche Anforderungen